

Konsistente Daten durch unternehmensinterne Energielogistik

Viele Netzbetreiber mussten in den vergangenen 18 Monaten hart arbeiten. Denn es war oft mühsam, die von der Bundesnetzagentur geforderten Informationen zusammenzutragen. Und das im wörtlichen Sinne: In der Regel war es den Unternehmen nicht möglich, die Daten einfach per Knopfdruck beziehungsweise Mausklick zusammenzustellen. Sie mussten vielmehr in den unterschiedlichsten „Datentöpfen“ gesucht, kopiert, weitergegeben und schließlich zusammengeführt werden.

Die meisten Unternehmen haben dabei inzwischen erkannt, dass es künftig so nicht mehr geht und suchen nach Lösungen, wie sie die IT-Systeme im Unternehmen im Hinblick auf solche und andere Abfragen untereinander vernetzen und damit für durchgängige Informationsflüsse sorgen können. Schließlich bringt das „Zusammensuchen“ neben dem beachtlichen Aufwand erhebliche Risiken mit sich. Die Daten sind in häufig nicht konsistent, da sich kaum nachvollziehen lässt, was wann und wie von wem bearbeitet und weitergegeben worden ist. Das führt zwangsläufig zu Widersprüchen. Widersprüche haben irgendwann jedoch beim Controlling unliebsame Konsequenzen oder sogar unangenehme Fragen der Bundesnetzagentur zur Folge.

Eine Lösung in Form einer innerbetrieblichen Energielogistik, in der Datenzulieferrollen definiert werden und über Datenbereitstellungsprozesse zum Abfrageergebnis in übersichtlicher Weise beitragen, schafft Klarheit und Nachvollziehbarkeit. Auch bei Änderungen an den einzelnen IT-Systemen muss sich in einer solchen Lösung das veränderte oder gar neue System konform zur definierten Rolle verhalten. Das schafft nicht nur Transparenz und Konsistenz, sondern spart jede Menge Arbeit, da dies weitestgehend automatisierbar und damit auch jederzeit wiederholbar ist. Unternehmen, die das erkannt haben und sich deswegen derzeit mit der Fragestellung beschäftigen, inwieweit die Informationsflüsse im Unternehmen auf eine solche neue Grundlage gestellt werden können, bereiten sich exzellent auf zukünftige Anforderungen vor und gewinnen entsprechend an Effizienz. Dieser positive Effekt lässt sich sogar noch steigern, wenn bereits heute die Kommunikation mit den Marktpartnern im Blick behalten wird. Denn was für die interne Kommunikation gilt, gilt umso mehr für den externen elektronischen Datenaustausch. Wer hier schon jetzt insbesondere durch Tests „gegen“ eine Referenz für die Pro-

zesse und Nachrichten dafür sorgt, dass die eigenen IT-Systeme die Kommunikationsprozesse markttrollengerecht im Energiemarkt beherrschen, erzielt einen zusätzlichen Wettbewerbsvorteil, wenn im kommenden Jahr plötzlich ca. 1.000 bis 1.500 IT-Systeme in Deutschland miteinander kommunizieren müssen. Sofern sich die IT-Systeme nicht blind verstehen, wird der Datenaustausch ansonsten zu einer echten Mühsal – sei es nun intern für die Datenbereitstellung zum Regulierungsmanagement oder extern für den Datenaustausch im Energiemarkt.

Mit der EDNA-Testmaschine besteht eine solche Referenz. Sie unterscheidet sich von herkömmlichen Konvertern oder anderen Prüfverfahren dadurch, dass sie nicht nur den korrekten Aufbau der auszutauschenden Daten prüft. Es wird vielmehr der gesamte Kommunikationsprozess zwischen den einzelnen Marktpartnern



durchgespielt und überprüft, und das auf vier Ebenen. So werden zunächst die Rollen der einzelnen Marktteilnehmer abgebildet und simuliert. Dann wird geprüft, ob die Prozesse zwischen den Marktrollen richtig ablaufen und ob das Kommunikationsverhalten des zu testenden IT-Systems den Anforderungen entspricht. Schließlich erfolgt beim Datentransfer selbst eine detaillierte Prüfung, ob die Inhalte und Formate der übermittelten Daten korrekt aufgebaut sind und vollständig übermittelt wurden.

Mit der Testmaschine werden unterschiedliche Arten von Tests umgesetzt. Bei den Interoperabilitätstests steht das Zusammenwirken verschiedener IT-Systeme, gerade auch herstellerübergreifend, im Vordergrund. Getestet wird der eingriffs- und problemfreie Datentransfer zwischen den Anwendungen in den Marktrollen. Mit Hilfe von Konformitätstests wird die Übereinstimmung der Systemimplementierung mit der Standardspezifikation überprüft. Dazu werden die Herstellersysteme mit einem Testsystem verbunden, das von einem unabhängigen Zertifizierungsgremium betrieben wird. Konformitätstests umfassen die Umsetzung sowohl der Standardprozesse wie im Falle des Lieferantenwechsels als auch der Nachrichtenformate wie der EDIFACT-Nachrichtentypen UTILMD oder MSCONS. Beim Performance- bzw. Belastungstest werden die IT-Systeme schließlich auf das Verhalten im operativen Einsatz hin getestet. So müssen beispielsweise Zählwerte auch bei einer großen Menge gleichzeitig eintreffender Datenströme oder nach einer Systemunterbrechung fristgerecht und prozesskonform abgearbeitet werden.

Auf diese Weise eignet sich die EDNA-Testmaschine nicht nur zur Zertifizierung einzelner Softwarelösungen, sondern kann auch als Instrument zur Qualitätssicherung genutzt werden. Gerade Anwender, die sich derzeit mit GPKE-Einführungsprojekten befassen, sparen durch den

Wegfall bilateraler Tests bzw. der Entwicklung eigener Testinstrumente wertvolle Zeit und Kosten. Ein weiterer unschätzbare Vorteil der EDNA-Testmaschine ist die leichte Wiederholbarkeit von Tests nach Änderungen in den Systemen (z.B. nach Updates) oder sogar im Zuge neuer Marktregelversionen. Die bisher verwendeten Methoden des bilateralen Tests zwischen den Marktpartnern funktionieren hier nämlich nicht - schon gar nicht auf europäischer Ebene. Als Referenzeinrichtung für Kommunikationstests bietet sich in diesem Falle endgültig die EDNA-Testmaschine an, da sie den Überprüfungsaufwand ganz entscheidend begrenzt.

Und was vielleicht am wichtigsten ist: Nach jedem erfolgreichen Test können Unternehmen sicher sein, dass ihre IT die Marktkommunikation regelkonform und störungsfrei abbildet.

(Dr. Franz Hein)

Qualitätssiegel UTILMD

Die SIV.AG setzt bereits seit vier Jahren die marktgängigen Regeln zur Abwicklung des Datenaustausches von Kunden- und Lieferantenprozessen ein. Im Juli 2006 erhielt die SIV.AG als erstes Softwareunternehmen das EDNA-Qualitätssiegel, welches den fehlerfreien elektronischen Datenaustausch von Zählerdaten im EDIFACT-Format MSCONS mit der Applikation kVASy4 bestätigt.

Die EDNA-Projektgruppe „Qualitätssiegel UTILMD“ arbeitet unter Leitung der SIV.AG derzeit daran, die Anforderungen der BNetzA an die Prozess- und Datenkommunikation im UTILMD-Format im Rahmen der EDNA-Testmaschine prüfbar zu machen.